

# Ortsumfahrung B169 Plessa:Neue Untersuchungen – Bürgerinitiative hält an Vorhaben fest

Nachdem alle bisherigen Untersuchungen zu den Ortsumfahrungen von Plessa und Elsterwerda über den Haufen geworfen wurden, muss neu untersucht werden. Wann die Ergebnisse vorliegen sollen und was die Bürgerinitiative unterdessen unternimmt.

29. Mai 2024, 17:00 Uhr

Plessa

Ein Artikel von



[Manfred Feller](#)



Frank Werner (l.) und Hans-Jürgen Schröder von der Bürgerinitiative gegen die B169-Nordumfahrung von Plessa und Kahla zeigen es beispielhaft: Selbst dieser schmale Weg an der Bahnlinie in der Siedlung Heimat ist eine untersuchte Trassenführung. © Foto: Manfred Feller

Werden die drei Ortsumfahrungen der Bundesstraßen 169 und 101 um Plessa, Kahla und Elsterwerda tot geplant und am Ende vielleicht nicht eine gebaut? Diese Befürchtung haben die Mitglieder der Bürgerinitiative gegen die Nordumfahrung von Plessa durchaus. Denn die geschätzten Gesamtkosten sind zwischenzeitlich von etwa 75 auf gewaltige 205 Millionen Euro angewachsen. Daraufhin hatte

das Brandenburger Infrastrukturministerium Ende November 2023 die Notbremse gezogen und zusätzliche, ergebnisoffene Untersuchungen beauftragt.

Zurückliegende Zählungen hatten ergeben, dass die [B169 von Plessa](#) täglich von 7900 Fahrzeugen genutzt wird. Das ist nicht übermäßig viel. Im Bereich des Knotenpunktes B101/B169 in Elsterwerda wurden dagegen nach Angaben der [Bund-Länder-Projektgesellschaft Deges](#) durchschnittlich 12.300 Fahrzeuge gezählt.

„Diese Zahlen sind das eine. Das Gefühl der Verkehrslast ist ein anderes. Wir haben es unlängst beim Förderbrückenfest direkt an der B169 in Plessa erlebt. Der Verkehr ist unerträglich“, sagt Frank Werner von der Bürgerinitiative. Fast noch mehr brauche die Innenstadt von Elsterwerda mindestens die Entlastung durch eine Südumfahrung in Richtung Präsen, Schradenland und Sachsen. Allein zentrumsnah quäle sich der Verkehr durch fünf 90-Grad-Kurven und teils über Straßen in einem miserablen Zustand.

### **Bürgerinitiative kämpft für Plessa und Kahla**

In diesem Zusammenhang begrüßt die vor dreieinhalb Jahren gegründete und unermüdlich auch mit aufsehenerregenden Aktionen kämpfende Bürgerinitiative, dass das zuständige Landesministerium die Order herausgegeben hat, dass es zwar bei der „verkehrswirtschaftlichen Bewertung des Gesamtprojektes“ bleibe, jedoch [alternative Trassenvarianten](#) mit einbezogen werden sollen. Ebenso mögen die „verkehrlichen Wirkungen von möglichen Einzelmaßnahmen und deren Kombinationsmöglichkeiten“ betrachtet werden. Auf Fragen der Bürgerinitiative hatte das Infrastrukturministerium Brandenburgs im März geantwortet, dass auch die zumindest von den Bürgeraktivisten vehement geforderte Südumfahrung mitzubetrachten sei. Frank Werner ist vorerst zufrieden: „Damit geht es nicht mehr um alles oder nichts.“



Laut dem Landesministerium dauern die verkehrswirtschaftlichen Untersuchungen der Deges „voraussichtlich bis zum Jahresende 2024“ an. Erst wenn der Bund dann auf der Grundlage neuer

Ergebnisse die Bauwürdigkeit feststellen würde, könnte der nächste Schritt gegangen werden: ein neues Linienbestimmungsverfahren.



Die Bürgerinitiative gegen die Nordumfahrung der B169 um Plessa sorgt an der Bundesstraße immer wieder für neue Hingucker und kritische Anmerkungen in Richtung Politik und Planer.

© Foto: Manfred Feller

[Hans-Jürgen Schröder, einer der Sprecher der Bürgerinitiative](#), will die Zeit bis zum Jahresende nicht tatenlos verstreichen lassen. Es werde weitere Aktionen geben. „Unser Ziel bleibt: Wir wollen die Nordumfahrung kippen“, sagt er. Mit Blick auf die bislang verstrichene Zeit, es gehe um mehrere Jahre, und die bisherigen Kosten stellt er fest: „Die ganze Zeit wurde mit sehr viel Steuergeldern umsonst geplant. Das ist ein Skandal.“

#### **Elbe-Elster bleibt einziger Landkreis ohne eine Autobahn**

In den Händen hält er einen Ausschnitt aus der Lokalausgabe der Lausitzer Rundschau vom 14. Mai 2002. Darin heißt es: „Wirtschaftlicher Aufschwung ist in Elbe-Elster nur mit verbesserter Infrastruktur zu erreichen.“ Dahinter standen solche Persönlichkeiten wie der inzwischen verstorbene brandenburgische Ministerpräsident Manfred Stolpe, nach der Bundestagswahl im selben Jahr Bundesbauminister, und Stephan Hilsberg, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium sowie SPD-Bundestagsabgeordneter aus Elbe-Elster.

Als mögliche Vorstufe der neuen [Autobahn 16 nach Leipzig](#) sollte zunächst [die B169 ab Ruhland](#) bis zum Abzweig Schraden und ab 2006 mit Ortsumfahrungen an Plessa und Elsterwerda vorbeiführen. Was ist seitdem passiert? Baupraktisch nichts! Die ersten Gedanken zum Ausbau hatte es bereits in den 1990er-Jahren gegeben. „Seit 30 Jahren geht das so“, weiß Hans-Jürgen Schröder.

#### **Kohle- und Sandabbau um Plessa anfangs zu wenig beachtet**

Auch die zurückliegenden letzten Planungsjahre hätte man sich aus Sicht von Frank Werner sparen können. Wenn man auf die Ortskundigen aus Plessa gehört hätte. Er meint die Bergbaualtlasten. Ein Fass ohne Boden mit Blick auf die Sanierung vor dem eigentlichen Straßenbau. Recherchen der Bürgerinitiative hätten ergeben, dass es tiefliegende Hinterlassenschaften des Bergbaus nicht nur östlich und nördlich des Kraftwerkes gibt, sondern auch nördlich der Siedlung Heimat in Plessa. Dort soll eine Sandgrube und spätere Deponie existiert haben. „Hinsichtlich unserer Hinweise war die Deges bis obenhin zugeknöpft“, so Hans-Jürgen Schröder. Auch der damalige Staatssekretär und spätere [Infrastrukturminister Brandenburgs, Rainer Genilke](#), hätte die Warnungen der Bürgerinitiative seinerzeit mehr oder weniger abgetan, so Frank Werner.



Die von der Bürgerinitiative geforderte Südumfahrung der B169 von Plessa würde südlich der Elsterbrücke wohl vor dem Abzweig Großthiemig/Ortrand verlaufen. Doch beidseitig soll es sich um einen erhaltenswerten Naturraumverbund handeln. Aktive Nutzerin ist die Landwirtschaft.

© Foto: Manfred Feller

Die Bürgerinitiative kritisiert, dass sie und andere wichtige Akteure mit Ortskenntnis anscheinend erneut zu wenig bis gar nicht gehört würden. Mit immer wieder neuen Transparenten und Schreiben an Bundesbehörden werde man aber weiterhin auf sich aufmerksam machen.

### **Kostenexplosion**

Hans-Jürgen Schröder von der Bürgerinitiative (BI) verwundert nicht, dass die veranschlagten Kosten für die Nordumfahrung von Plessa von fast 22 auf mehr als 81 Millionen Euro gestiegen seien. Darunter sind die geschätzten Ausgaben für die Sanierung der Bergbaualtlasten, die der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt waren, von anfangs etwa zwei auf mehr als 21 Millionen Euro nach den erfolgten (Baugrund-)Untersuchungen. Bei der Südumfahrung hätten sich die Kosten bis zum Ende der dortigen Betrachtungen von 16 auf 41,6 Millionen Euro erhöht. Darum und wegen des Naturraumverbundes hätten die Planer dann den Nordraum mit verschiedenen Varianten betrachtet. Die BI bezweifelt mit Verweis auf den Baupreisindex diese Steigerung.

